

DIE WM 1974 – RAINER BONHOF WIRD GEEHRT



Abb. 1.: Empfang am Emmericher Rathaus.

Rainer-Bonhof-Straße? Würde heute Jemand in Emmerich nach dem Weg zu dieser Straße fragen, würde er nur Kopfschütteln oder verwirrte Blicke ernten. Hätte ein Passant aber im Juli 1974 gefragt, hätten ihm vermutlich zahlreiche Fußballfans den Weg in die Gerhard-Cremer-Straße gewiesen.

Dort lebten die Eltern des Fußballweltmeisters Rainer Bonhof, welcher am 29.03.1952 in Emmerich geboren wurde. Er wuchs zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester auf. Schon in seiner Jugend spielte dieser, wie bereits sein Vater zuvor, Fußball in Emmerich. Sein Heimatverein wurde der SuS 09, welcher später mit Rot-Weiss-Emmerich zur heutigen Eintracht fusionierte. Nach dem Besuch der Liebfrauen-Schule, machte Rainer eine KFZ-Ausbildung. Mit 17 Jahren verließ er schließlich seine Heimatstadt und zog nach Mönchengladbach.¹ Dort spielte er nun für den Verein Borussia Mönchengladbach. Schon damals musste eine Ablösesumme gezahlt werden, die 33 000 DM betrug.² Ab November 1969 trainierte er mit den „Borussia-Lizenzspielern“. Vertragsspieler war er dort bis 1978. Schon 1970 schrieb die Presse über ihn: „Ein Talent wie Rainer gibt es am unteren Niederrhein nur alle zehn Jahre; gut dass er bei Weisweiler die richtige Schule durchmacht!“³

Doch insbesondere das Jahr 1974 sollte ein ganz besonderes für Bonhof werden. Er wurde als Spieler für die Deutsche Nationalmannschaft aufgestellt. Schon im Januar durfte er sich in

das „Goldene Buch“, das Gästebuch der Stadt eintragen und wurde vom Emmericher Bürgermeister Wolters gebührend empfangen.⁴ Während der gesamten WM zeigte er überragende Leistungen und als Sohn der Stadt Emmerich waren lobende Worte der Stadtspitze selbstverständlich angebracht. Nach den guten Leistungen im Spiel gegen Jugoslawien, konnte sich Wolters einen kleinen Seitenhieb jedoch nicht verkneifen, den die starken Leistungen der Nationalmannschaft noch nicht endgültig überzeugt hatten.

„Ich bin sicher, jetzt hat sich der Rainer einen Stammplatz verdient. Dafür, daß er erstmals über eine volle Spielzeit dabei war, zeigte er alles, was er kann. Pech, daß ihm kein Tor gelang, obwohl er zweimal dicht dran war.“ Wolters aber bleibt skeptisch: „Ich tippe auf die Holländer als Cupsieger.“⁵

Während des WM Finales gegen die Niederlande waren die Straßen in Emmerich und Umgebung leergefegt. Insbesondere in Elten waren alle Einwohner plötzlich verschwunden. Das einzige Lebenszeichen der Eltener sollen die Fernsehantennen auf den Dächern gewesen sein. Der Grenzübergang zählte während der Spielzeit nur fünf Autos. Das gab es sonst nur zu Weihnachten.⁶ Der Ort verwandelte sich in eine geteilte Gemeinde, wie die RP damals berichtete: „Die dort wohnenden Holländer hielten natürlich kräftig zu ihrer Mannschaft, die Deutschen und ‚Zugezogenen‘ zu unserer Elf. Aber auch hier wurden die Diskussionen mehr mit dem Mund als mit der Faust ausgetragen. Auch in Emmerich war noch eine gewisse Unruhe zu verspüren, schließlich arbeiten rund 2000 Holländer hier.“⁷

Als die Nationalmannschaft schließlich den WM Titel holte, sollte dies schließlich der Höhepunkt von Rainers Karriere sein. Er gab die entscheidende Vorlage für das Tor von Gerd Müller, das schließlich den Sieg von 2:1 gegen die Niederländer besiegeln sollte.⁸



Abb. 2.: Zeitungsartikel Rainer-Bonhof-Straße.

Am 08.07.1974 besuchte Rainer erneut seine Heimatstadt. Zunächst traf dieser bei seinem Elternhaus auf der Gerhard-Cremer-Straße 52 ein. Hier wird auch deutlich, warum es 1974 eine Rainer-Bonhof-Straße in Emmerich gab. Das Straßenschild hatten übereifrige Fans bereits mit „Rainer-Bonhof-Straße“ überklebt, um den Namensgebenden bei seinem Besuch gebührend zu empfangen. Ehrengäste im Haus der Familie waren u.a. Bürgermeister Wolters und Willi Pieper. Dem prominenten Besuch machte Bonhof aber ein schnelles Ende als es ihm zu viel wurde. „Dann blickt Bonhof in die Runde. Für die Honoratioren der Stadt, u.a. die Frau des Bürgermeisters, sowie die Vertreter der Presse, hat er nur einen Satz: „Haut jetzt alle ab.“¹⁰



Abb. 3.: Empfang am Emmericher Rathaus.

Beim offiziellen Empfang im Rathaus herrschte schließlich so viel Andrang, dass die Treppe am Haupteingang unter der Last der vielen Anwesenden einfach zusammenbrach.¹¹ 19 Personen wurden verletzt.¹² Ein besonderes Highlight war vermutlich auch die Übergabe einer besonderen WM-Uhr, die der Emmericher Metallbildner Wilhelm Friedrich angefertigt hatte.¹³

In den folgenden Jahren hatten die Emmericher noch öfter die Gelegenheit einen Blick auf ihren Weltmeister zu werfen. Dieser besuchte seine Heimatstadt noch viele Male und war weiterhin ein gern gesehener Gast in der Stadt am Rhein.



Abb. 4: Die eingestürzte Treppe am Rathaus.



Abb. 5: Formbarometer im Zuge der WM 1974.

Eine Rarität: die WM-Uhr

Metallbildner war schon 1954 „dabei“ / Zwölf Konterfeis

EMMERICH. 1954 machte Wilhelm Friedrich (59) Schlagzeilen mit seiner Weltmeisterschaftsuhr. In 25 Zeitungen und Illustrierten wurde die Uhr mit der Elf um Sepp Herberger abgebildet. Auch eine Lokalzeitung im hiesigen Raum griff das Thema auf. Zwischenzeitlich baute der Emmericher Metallbildner Uhren zur Weltmeisterschaft in England und Mexiko.

Die diesjährige Weltmeisterschaft ließ er sich natürlich nicht entgehen. Erstens fand sie in der Bundesrepublik statt und zweitens spielte der Emmericher Rainer Bonhof mit, dem bei sechs Uhr „die Stunde schlägt“. Ihm genau gegenüber ist Beckenbauer abgebildet, und Trainer Helmut Schön hat die „13“, d. h. ihm ist die erste Stunde nach Mittag und nach Mitternacht gewidmet.

Drei Tage braucht Wilhelm Friedrich für solch eine Uhr. Sie ist aus Kupfer und hat einen Durchmesser von vierzig Zentimetern. Diese Uhr hier geht an einen Wirt in Altenahr, der auch schon die WM-Uhren von der Schweiz, England und Mexiko besitzt. Weitere sieben Aufträge warten auf ihn. Auch der Stadt will Friedrich eine solche Uhr anbieten, denn er meint, daß sie das passende Geschenk für Rainer Bonhof während des offiziellen Empfangs sei. Übrigens: der Metallbildner fertigt diese „Raritäten“ nur auf Bestellung an.

DREI TAGE arbeitet Wilhelm Friedrich an solch einer Uhr. RP-Foto: Berkowicz-Küpper

Abb. 6: Zeitungsartikel WM-Uhr Wilhelm Friedrich.

Literatur- und Quellenangaben:

¹ Vgl. Neue Ruhr Zeitung vom 02.09.1995.

² Vgl. RP vom 11.11.1998.

³ RP vom 03.03.1970.

⁴ Vgl. RP vom 28.01.1974.

⁵ Neue-Ruhr-Zeitung vom 27.06.1974.

⁶ Vgl. Neue-Ruhr-Zeitung vom 08.07.1974.

⁷ Ebd.

⁸ Vgl. Neue Ruhr Zeitung vom 02.09.1995.

⁹ Vgl. RP vom 09.07.1974.

¹⁰ Neue-Ruhr-Zeitung vom 09.07.1974.

¹¹ Vgl. Neue Ruhr Zeitung vom 02.09.1995.

¹² Vgl. RP vom 11.11.1998.

¹³ Vgl. RP vom 13.07.1974; RP vom 11.11.1998.

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1.: StdAEmm: Sig. B6_EHRUNG_AUSZEICHNUNG_VERL31.

Abb. 2.: StdAEmm: Biografische Sammlung.

Abb. 3.: StdAEmm: Sig. B6_EHRUNG_AUSZEICHNUNG_VERL35.

Abb. 4.: RP vom 13.07.1974.

Abb. 5.: Neue-Ruhr-Zeitung vom 01.07.1974.

Abb. 6.: StdAEmm: Sig. B6_EHRUNG_AUSZEICHNUNG_VERL37.